



Mitglieder der Deutschen Akademie im Exil: Hubertus Prinz zu Löwenstein, Thomas Mann, Oswald Villard und Richard A. Bermann (v.l.)

Deutsche Akademie im Exil – der vergessene Widerstand

Volkmar Zühlsdorff ist ein Zeitzeuge von Format: Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Akademie im Exil – der vergessene Widerstand“ hielt der 91-jährige Publizist und ehemalige Diplomat am 29. April im katholischen Stadthaus einen öffentlichen Vortrag. Die Ausstellung wurde zuvor im Duisburger Stadtarchiv, Karmelplatz 5, eröffnet und kann noch bis zum 30. Juni besichtigt werden.

Volkmar Zühlsdorff war einst der Geschäftsführer der „Deutschen Akademie der Künste und Wissenschaften im Exil“. Sein Lebenslauf liest sich sogar stichwortartig wie ein Krimi. Volkmar Zühlsdorff wurde 1912 in Finow (Mark Brandenburg) geboren: Seit 1931 Mitglied des republikanischen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und Stellvertreter von Hubertus Prinz zu Löwenstein als Leiter der Nachwuchsorganisation. Er emigrierte im Mai 1933 mit Löwenstein und dessen Frau Helga Prinzessin zu Löwenstein nach Österreich, später nach Frankreich, England, in die Schweiz und in die

USA, wo er von Januar 1938 bis September 1946 lebte. Dort war er Geschäftsführer der 1936 von Löwenstein in New York gegründeten *Deutschen Akademie der Künste und Wissenschaften im Exil* mit den Präsidenten Thomas Mann (Literarische Klasse) und Sigmund Freud (Wissenschaftliche Klasse).

Nach 1947 wurde er Sprecher der Bürgerrechtsbewegung Deutsche Aktion, zwischen 1952 und 1956 arbeitete er als politischer Redakteur der Wochenzeitschrift *Die Zeit*, 1959 bis 1977 im Auswärtigen Dienst. Zudem engagierte er sich als langjähriger Sprecher der Sektion Literatur im Deutschen Kulturrat, als Mitglied des Kuratoriums im Deutschen Literaturfonds sowie des Vorstands der Union Widerstandskämpfer und Verfolgtenverbände.

Volkmar Zühlsdorff ruft die Erinnerung an das oft vergessene „andere Deutschland“, das Deutschland der Demokraten wieder wach. Eine breit Veranstaltergemeinschaft unterstreicht diese Hommage an alle, die in den finstersten Jahren der deutschen Geschichte ihren Bei-

trag zur Ehrenrettung Deutschlands zu leisten versuchten und dann in den Jahren nach der Katastrophe noch die Kraft zum Aufbau einer Alternative hatten. Unter der Koordination der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ haben die Europa-Union, die Deutsch-Französische Gesellschaft, das Bündnis für Toleranz und Zivilcourage, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, die Altvilligster Ruhr, die VHS und das Stadtarchiv die Veranstaltungen gemeinsam ermöglicht.

Wolfgang Braun
(aus: *Rheinische Post*,
28.4.2004)

Im Stadtarchiv der
Stadt Duisburg
Karmelplatz 5
ist die Ausstellung noch bis
Ende Juni zu sehen.
Öffnungszeiten:
Di, Mi, Fr 10-16 Uhr
Do 10-18 Uhr